

BÄUMIGE MUSIK

Dagmar Brunner

Bäume stehen im Zentrum einer Ausstellung und Konzertreihe im Museum Kleines Klingental.

Der älteste Baum Basels ist eine Eiche. Sie steht zwar nicht mehr, aber aus ihrem Holz wurden im Jahr 1225 Speichen und Nabe des Glücksrads im Münster geschaffen, die man im 19. Jahrhundert durch Sandstein ersetzt hat. Die Holzoriginale sind im Museum Kleines Klingental zu sehen, das seit 1939 in den stilvollen Räumen des ehemaligen Kleinbasler Dominikanerinnenklosters untergebracht ist und von der Denkmalpflege Basel-Stadt betrieben wird (Leitung Gian Casper Bott). Dort vermittelt die aktuelle Sonderausstellung mit Texten und Bildern noch mehr Wissenswertes über «Bäume in Basel» (und Umgebung) und ihre wechselnde Bedeutung in der städtebaulichen Entwicklung. Mythen kommen ebenso zur Sprache wie Nutzung, Gefährdung und Pflege.

Vom Holz zur Geige.

Die Museums-Sonderschau wird jeweils durch ein Konzert-Wochenende ergänzt, in dem das Thema noch anders hör- und erlebbar wird. Organisiert und geleitet werden diese Kammermusiktage «monuments musicaux» von einem vierköpfigen Team: Lea Boesch (Viola), Manuel Oswald (Dirigent), Jakob Pilgram (Tenor) und Mischa Sutter (Klavier). Alle sind engagierte Profis, international tätig, preisgekrönt und seit Langem befreundet. Mit weiteren Mitwirkenden erarbeiten sie gerne stilistisch breite, abwechslungsreiche Programme. So realisierten sie 2019 thematisch passende Konzerte zum Basler Münster, 2020 zu Rückzugsorten und 2021 zu Stadtutopien.

Den Auftakt der diesjährigen Reihe machen Reflexionen über die Symbolkraft der Bäume mit Werken aus Romantik und Klassik. Der zweite Abend wird mit dem Referat eines Geigenbau-meisters eröffnet und bietet nebst einer Klangreise mit dem Material Holz einen gefühlvollen Liederzyklus über die Sehnsucht nach Waldesstille. Am dritten Abend kann man einer Ausstellungsführung folgen und danach Musik zu Trollen und anderen Wesen des Märchenwalds lauschen. Ein Apéro rundet die klimaneutralen Konzerte ab. Für jedes verkaufte Ticket wird zudem (via www.growmytree.com) ein Baum gepflanzt.

4. Kammermusiktage «monuments musicaux» zum Thema «Trees»: Fr 18. bis So 20.11., Museum Kleines Klingental, Basel, www.mo-mu.ch → S. 42

Sonderausstellung «Bäume in Basel. Das Grün im urbanen Wandel»: bis So 12.3.23, Museum Kleines Klingental, Basel, www.mkk.ch, Publikation Schwabe Verlag



Die künstlerische Leitung der Kammermusiktage «monuments musicaux», Foto: Franziska Strauss

Britische Tradition

Sabine Knosala

Die Sopranistin und Musical-Sängerin Beverley Worboys initiiert mit «A Basel Night at the Proms» einen Gala-Abend nach dem berühmten Vorbild aus England.



Beverley Worboys im Basler Stadtcasino, wo ihr Event stattfinden wird, Foto: Sabine Knosala

Die «Last Night of the Proms» ist der Höhepunkt des achtwöchigen Londoner BBC Proms Festivals, welches das Beste der klassischen Musik für ein möglichst breites Publikum präsentiert, und traditionell in der Royal Albert Hall stattfindet.

Wie viel vom englischen Original steckt in der Basler Version?

Beverley Worboys: Es gibt keinen Dresscode und das Publikum singt beim grossen Finale gemeinsam mit den Interpretinnen und Interpreten. Wir folgen der englischen Tradition, haben aber den Event zu einem Fest für Basel weiterentwickelt. Vom patriotischen Teil haben wir die tolle Musik beibehalten, aber angereichert durch Songs von hier.

Es gibt so viele Konzerte in Basel. Warum braucht es jetzt noch «A Basel Night at the Proms»?

Viele Leute würden normalerweise nicht ins Stadtcasino gehen. Unser Motto lautet: «Come as you are (Komm, wie du bist).» Unser Event soll Hochkultur sein, aber zugänglich.

Wie wollen Sie das erreichen?

Beispielsweise tritt ein Chor auf, der extra für unser Konzert aus Interessierten der Region zusammengestellt wurde. Mitmachen konnten alle – egal, welchen Alters und ob mit oder ohne Erfahrung.

Ist es ein Event von Expats für Expats?

Nein, überhaupt nicht. Wir feiern an diesem Abend die verbindende Kraft der Musik. Ich lebe seit 20 Jahren in Basel und bin nach wie vor begeistert von der Offenheit, Vielfalt und Neugier in dieser grossartigen Stadt. Unser Programm spiegelt das wieder, indem einige der beliebtesten Werke der klassischen Musik auf Deutsch, Französisch und Englisch aufgeführt werden.

Auf welche Programmpunkte sind Sie besonders stolz?

Ich freue mich auf die Medley-Arrangements der kanadischen Pianistin Tiffany Butt, die visuellen Projektionen der Video-Künstlerin Permi Jhooti und dass wir Ballettdirektor Richard Wherlock als Moderator verpflichten konnten. Er liebt Menschen und Basel, das spürt man, und bringt Britishness, aber mit einer Basler Perspektive ein.

Das Original markiert den Abschluss eines Festivals. Wäre das auch in Basel denkbar?

Warum nicht! Jetzt starten wir aber erst einmal mit einem Abend.

«A Basel Night at the Proms»: Sa 5.11., 19.30, Stadtcasino Basel, www.baselproms.com

Ausserdem: Martinů Festtage: bis So 6.11., Basel, www.martinu.ch